

Infoblatt: Trinkwasserleitungen aus Blei

(Stand: 07.2018)

Das Trinkwasser in älteren Häusern mit Wasserrohren aus Blei kann erhöhte Bleigehalte aufweisen und dadurch Ihre Gesundheit gefährden. Dies ist insbesondere der Fall, wenn das Wasser längere Zeit in Bleirohren gestanden hat (z.B. über Nacht).

Gesundheitlich bedeutend ist vor allem die schleichende Belastung durch regelmäßige Aufnahme kleiner Bleimengen, die man nicht merkt. Sie beeinträchtigt die Blutbildung und Intelligenzentwicklung bei Ungeborenen, Säuglingen und Kleinkindern. Besonders empfindlich auf Blei reagiert das sich entwickelnde kindliche Nervensystem. Beim Erwachsenen wird Blei ausgeschieden oder in Knochen eingelagert. Es kann dort aber während Phasen erhöhtem Stoffwechsel (z.B. während der Schwangerschaft) wieder ins Blut gelangen. Dies erklärt, warum neben Ungeborenen und Kleinkindern auch junge Frauen und Schwangere vor einer Aufnahme von Blei geschützt werden müssen.

Bleirohre wurden in Deutschland noch bis 1973 verwendet. Aus den im Gesundheitsamt bisher vorliegenden Erfahrungen sind allerdings in Dortmund nur noch in wenigen Einzelfällen Bleileitungen in Häusern vorhanden, da meist nach dem zweiten Weltkrieg Rohre aus verzinktem Eisen eingesetzt wurden. Bleileitungen kann man relativ einfach erkennen, indem man die sichtbaren Leitungen im Keller vor und hinter der Wasseruhr kontrolliert. Bleileitungen sind im Gegensatz zu Kupfer- oder Eisenleitungen deutlich weicher. Sie lassen sich mit einem Messer leicht einritzen oder abschaben und erscheinen silbergrau. Kupferleitungen hingegen haben eine typische (kupferfarbene) Farbe. An Eisenleitungen bleibt zudem ein Magnet haften.

Die Trinkwasserverordnung legt seit dem 01.12.2013 einen Bleigrenzwert von 10 µg/l (Mikrogramm pro Liter) fest. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Auswechslung von Bleileitungen besteht allerdings nur dann, wenn der Grenzwert der Trinkwasserverordnung im Trinkwasser regelmäßig überschritten wird. Dies ist nur durch entsprechende Wasseruntersuchungen festzustellen. Falls der Verdacht auf eine Bleileitung vorliegt, ist immer anzuraten, das Wasser beproben zu lassen.

Aus den hier gemachten Erfahrungen ist davon auszugehen, dass Grenzwertüberschreitungen bei Hausinstallationen aus Blei festgestellt werden. Dies hat zur Folge, dass von Seiten des Gesundheitsamtes die Forderung zum Austausch der Leitungen gestellt werden kann. Deshalb wird Haus- und Wohnungseigentümern dringend empfohlen, im Rahmen von anstehenden Sanierungsarbeiten, eventuell vorhandenen Bleileitungen austauschen zu lassen.

Ab dem 1.12.2013 besteht zudem eine Informationspflicht (gegenüber dem Verbraucher) über die Verwendung von Blei als Werkstoff, sofern die Trinkwasser-Installation im Rahmen einer gewerblichen oder öffentlichen Tätigkeit betrieben wird! Dies bedeutet z.B., dass jeder Hausbesitzer seinen Mietern mitteilen muss, falls er in dem Haus noch Bleileitungen betreibt.

Noch Fragen? Das Gesundheitsamt berät Sie gern!

Petra Sendke, Klaus-Peter Andreas
Abteilung: Sozialmedizin, Infektionsschutz und Umweltmedizin
Hoher Wall 9-11
44137 Dortmund
Telefon: (0231) 50 - 2 35 93 / -23543
Fax : (0231) 50 - 2 35 92
psendke@stadtdo.de oder kandreas@stadtdo.de